

fröhlicher **kreis**

Zeitschrift der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

1/2013

Inhalt

Tiroler Fasnacht.....	2
25 Jahre Musikferien Gössenberg	6
S' Musigkischtl.....	8
Generalversammlung 2012 der IOV-Österreich	9
Volkstanz zwischen den Zeiten.	11
Tanz und Kirche	14
Volkstanz im Internet	15
Nachruf Georg Schreiber	16
Nachruf Gerlinde Haid	17
Weihnachten - das gefrorene Fest?.....	18
Mostviertler Volkstanzfest.....	20
Kathreintanz Feldkirch 17.11.2012.....	22



TIROLER FASNACHT

Helga Maria Wolf

Die Fasnacht im **Tiroler Oberland** rotiert. Die langwierigen Vorbereitungen, die den Großteil der männlichen Bewohner beanspruchen, sind nicht jedes Jahr möglich. In Axams rangeln die Wampeler alle zwei Jahre, in Imst tanzen die Schemen jedes vierte, in Nassereith treten die Scheller jedes dritte Jahr auf. Wer die Schleicher in Telfs versäumt, muss fünf Jahre warten. Die auffälligen Maskengestalten zählen zu den Schönperchten. Sie haben in mehreren Gemeinden Nachahmer gefunden. Bezüglich der Ursprungsfrage steht heute fest, dass nicht der geringste kontinuierliche Zusammenhang zwischen Fasnacht und germanischheidnischen Kulte hergeleitet werden kann. Vielmehr spielte in der mittelalterlichen Theologie der Narr als Gottesleugner eine Rolle. Ehe die vorösterliche Bußzeit begann, sollten den Gläubigen die Sünden, verkörpert durch verschiedene Narrenfiguren, vor Augen geführt werden.

In Axams steht am unsinnigen Donnerstag (vor dem Faschingsonntag) das Wampelereiten auf dem Programm. Das „von alters her“ gepflegte Kampfspiel taucht erstmals 1848 in einem Polizeiprotokoll auf. Nach kriegsbedingter Unterbrechung wird es in dem im westlichen Mittelgebirge über Innsbruck gelegenen Dorf seit 1967 durchgeführt. Zwei Gruppen stehen einander gegenüber: Die Wampeler in roten Hosen und mit Heu ausgestopften weißen Leinenhemden und die Reiter. Diese kommen aus dem Publikum und müssen die ständig heruntänzelnden Wampeler mit einem Ruck auf den Rücken legen. Die dritte Gruppe des Maskenzugs, die Tuxer, peitscht den Kontrahenten den Weg frei.

Der **Imster Fasnacht** und dem Schemenlauf ist ein eigenes Museum gewidmet. Das Wort „Schemen“ taucht erstmals in einer Klosterhandschrift aus dem 13. Jahrhundert im Sinne von „Gespenst“ auf. Im Museum erfährt man, dass der Hof-

prediger Abraham a Santa Clara (1644-1709) anno 1683 ein Schemenlaufen beobachtete. Dieses läßt sich urkundlich bis 1597 zurückverfolgen. Im 19. Jahrhundert trugen Künstler zur Erhaltung des Umzugs bei. Die Hauptfiguren heißen Roller und Scheller. Die Roller sind jugendliche Masken mit einem Kopfputz aus Spiegeln, Kunstblumen, Flitter und Federn. Ihre Kleidung besteht aus einem weißen, reich verzierten Hemd, schwarzer lederner Kniehose, weißen Handschuhen und einem Gürtel mit 40 Glöckchen. Die Masken der Scheller zeigen



Männergesichter mit Schnurrbärten. Sie sind ähnlich gekleidet, tragen aber schwerere Glocken und reicheren Kopfputz. Roller und Scheller tanzen mit bestimmten Schritten und Sprüngen. Weitere traditionelle Figuren der Imster Fasnacht sind Bär und Bärenreiber, Hexen, „Kübelemajen“, Mohren- und Engelspritzer, Ruassler, Türken, Vogler, Karrner, Sacknerinnen als Ordnungshüter, Altfranken mit Dreispitz sowie „Laggescheller und -roller“, ein altes lächerlich wirkendes Paar, das die Hauptfiguren parodiert. Besonders eindrucksvoll sind sattelschlepper-große Wagen mit der Nachbildung historischer Gebäude und Szenen, die durch den Ort fahren.

Die **MARTHA-Dörfer** nördlich von Innsbruck (Mühlau, Arzl, Rum, Thaur und Absam) haben ihren Brauch „Mullen und Matschgern“ in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich aufnehmen lassen – und durch diese gemeinsame Aktivität frühere Konkurrenzhaltungen überwunden. (Ab-)Mullen nennt sich ihre Art der Ehrbezeugung, bei der sich der Brauchträger eine Person aus der Menge aussucht, deren Schulter reibt und sie mit der Hand auf den Rücken schlägt. Matschgern wird vom Wort Maske abgeleitet. Hexen, Melcher, Spiegeltuxer, Zaggler und Zottler bilden die wichtigsten Umzugsgestalten. In Arzl sind die Singesler die Hauptfigur. Sie tragen – wie die Imster Scheller – einen verzierten Kopfschmuck und einen Gürtel mit hell klingenden Glocken („Singesen“) Die dazu gehörende „weibliche“ Roller-Figur hat keine Glocken. Weitere Maskengestalten sind die Bursallzurfer (Holzarbeiter), Bären und Bärenreiber. Das Singeslerlaufen in Arzl wurde 1913 erstmals inszeniert. 1957 konstituierte sich ein Faschnachtsverein, der 1983 wieder einen Umzug veranstaltete. In Thaur tragen die Altar- oder Spiegeltuxer zur Zillertaler Tracht eine Larve mit Schnurrbart und einen hohen Kopfputz (Altar), den Spiegel, Federn und Kunstblumen zieren. Rund 400 Mitwirkende zählt dieser Brauch, zu dem auch andere bekannte Faschingswesen wie Reiter, Altweibermühle und spielhafte Szenen gehören.



In Nassereith wurde das Maskentreiben 1740 erstmals erwähnt. Das **Nassereither Schellerlaufen** ist für seine ausdrucksstarken Holzmasken und die farbenfrohen, gestickten Seidengewänder der Figuren im „schönen Zug“ bekannt. Rund 300 Männer nehmen aktiv daran teil. Die Hauptmasken





nennen sich Scheller, Roller, Kehrer, Spritzer, Sackner, Schnöller und Kübelemaje, dazu kommen Hexen, Karner und aufwändig gestaltete Festwagen. Ein Höhepunkt ist der Auftritt des Bärentreibers, der den Bären zum Purzelbaumschlagen veranlasst. Wilde Bären waren mit ihren Bärentreiber im Mittelalter und der Neuzeit eine Jahrmarktsattraktion. Ver-

mutlich als Nachahmung dieser Wanderartisten kam die Figur des Bären und des Bärentreibers, die auch in höfischen Festzügen erschien, in die Tiroler Fasnacht. Seit 2008 zeigt das „Fasnachtshaus“ 450 Holzmasken und bietet umfangreiche Informationen über den Brauch.

In Telfs reichen die schriftlichen Quellen zur Fasnacht bis 1571 zurück. Den Auftakt bildet das Naz-Ausgraben nach dem Dreikönigstag, am Faschingdienstag wird das Symbol wieder begraben. Einer Fülle von Bräuchen – wie Esel einholen, Umzüge der Sonnenträger und wilden Leute, Bärenfangen – folgt am Sonntag der Umzug mit zahlreichen Figuren und Wagen. Die Kerngruppe sind die Schleicher mit ihren riesigen Kopfbedeckungen, prächtigen bunten Gewändern, Schellen und Gesichtsmasken. 1894 organisierte der damalige Bürgermeister Josef Pöschl die Telfser Fasnacht neu.

Von den 16 Tiroler Nennungen bei der Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission bezieht sich ein Viertel auf die Bräuche zur Faschingszeit. Die Antragsteller betonen, dass es sich „um ein lebendiges Element der Volkskultur, welches fortwährend neu gestaltet wird“ handelt: „Die einzelnen AkteurInnen üben den Brauch mit großer Leidenschaft aus und identifizieren sich damit.“

Anmerkung der Redaktion: Bei dieser Gelegenheit weisen wir auf ein bemerkenswertes Projekt hin, das in www.sagen.at dokumentiert wird. Hier sind unglaublich viele Texte und Bilder zum Thema „Europäische Ethnologie“ zu finden.

Quellen: Helga Maria Wolf: Österreichische Feste & Bräuche im Jahreskreis. St. Pölten 2003. S.40 f. http://www.austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/ABC_zur_Volkskunde_%C3%96sterreichs/Tiroler_Fasnacht, abgerufen 24.9.2012

Alle Fasnachtbilder: Fotonachweis „Tirol Werbung / Bernhard Aichner“



Editorial

In den letzten 3 Monaten habe ich 3 Tanzfeste erlebt: Das Mostviertler Tanzfest, den Wiener Kathreintanz und eine Veranstaltung im Bockkeller zum Geburtstag von Simon Wascher. Zum Mostviertler Fest in Amstetten siehe den Beitrag von Franz Huber. Das war einfach ein Tanzfest für Hardcore-Volkstänzer mit 58 Volkstänzen, davon 13 Ländlern. Jedenfalls hatten da Nicht-Volkstänzer nichts verloren.

Ganz anders der Wiener Kathreintanz: Viele junge Leute, kein „Aufтанz“, sondern eine kurze Eröffnung mit einer intelligenten und sympathischen, auf traditionellen Elementen beruhenden Choreographie von Else Schmidt. Viele einfache Tänze, die auch Nicht-wirklich-Volkstänzer zum Mittun animiert haben. Dem Kathreintanz ist übrigens am Vorabend ein Heurigenbesuch beim „Dornbacher Pfarrer“ vorausgegangen, der die Möglichkeit zur Konfrontation mit Wienerliedern geboten hat. Dem neuen Buch „Volkstanz zwischen den Zeiten“ war ein Symposium gewidmet, das am Vormittag, vor dem Kathreintanz im Bockkeller des Wiener Volksliedwerkes stattfand. Die dort gehaltenen Vorträge werden in den nächsten Nummern dieser Zeitung erscheinen. Das Ganze war organisatorisch wie inhaltlich eine Großleistung von Else Schmidt und ihrem Team.

Simon Wascher betreibt seit einiger Zeit in Wien einen „Organic Dancefloor“, der einmal im Monat Gelegenheit gibt, ungebunden und traditionell zu tanzen. Zu seinem Geburtstagsfest am 7. Dezember hat er im Bockkeller eine öffentlich zugängliche Veranstaltung unter dem Titel „Ländler - Mazurek - Polska“ inszeniert, bei der großartige Musiker zu hören waren – und bei der auch frei getanzt werden konnte. So viel Tanzfreude habe ich selten erlebt. Und so gute Musik zum Tanz wahrscheinlich noch nie.

Allen unseren Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2013!

Herbert Zotti





Judith Ziegler

Jedes Jahr im Sommer treffen einander Kinder und Jugendliche, um gemeinsam eine Woche am Berg im steirischen Ennstal zu verbringen und nach Herzenslust zu musizieren. Das alles unter der fachkundigen Leitung von Else Schmidt und ihren ReferentInnen.

Else war schon als Kind am Gössenberg. Geprägt von ihrer Tante und begeistert von diesen musikalischen Erlebnissen innerhalb der Familie lud sie vor 25 Jahren befreundete Kinder und Jugendliche ein, eine Woche musizierend am Berg zu verbringen. Die ersten Musikferien am Gössenberg waren damit aus der Taufe gehoben und fanden so großen Anklang, dass sich im Laufe der Zeit der Kreis an Kindern und Jugendlichen immer mehr ausweitete. Den familiären Charakter hat diese Musikwoche dennoch bis heute beibehalten.

Schon bei der Anreise im Zug wird das erste Eis zwischen den TeilnehmerInnen gebrochen und es werden viele Erinnerungen an vergangene Jahre wiederbelebt, sowie „Neulinge“ freudig auf das Bevorstehende vorbereitet. Auch der gemeinsame Fußmarsch zur Hütte bietet genügend Gelegenheit zum Kennenlernen, sodass die Gruppe bei der Ankunft auf der Hütte schon zusammen gefunden hat. Natürlich werden dann sofort das Matratzenlager und das Haus, sowie das Plumpsklo und das „Badezimmer“, mit ausschließlich eiskaltem Quellwasser, begutachtet. Danach geht es dann auch sofort in medias res und die Instrumente werden für das Orchesterstück ausgepackt. Ein Stück wird nämlich für alle TeilnehmerInnen zum Mitspielen arrangiert. Dieses klangliche „Abenteuer“ zählt dann am Ende der Woche zu einem der

Höhepunkte beim abschließenden Vorspielabend.

Je nach Können am Instrument oder Interesse musizieren die TeilnehmerInnen mit den verschiedenen ReferentInnen – meist auch auf verschiedenen Instrumenten – in Kleingruppen, denn das gemeinsame Musizieren ist eine Prämisse dieser Woche. Zu jeder Zeit des Tages kann man aus der einen oder anderen Ecke im Haus ein Instrument spielen hören – und wenn nicht im Haus, dann im Holzschuppen oder auf dem Weg mit Dachsteinblick. Es klingt die ganze Zeit und jeder hat einen anderen Ohrwurm. Schließlich werden die erarbeiteten Stücke am letzten Abend in einem Konzert den anderen TeilnehmerInnen präsentiert.

Das Musizieren fördert den Gemeinschaftssinn ebenso, wie die Arbeiten im Haus, die größtenteils gemeinsam verrichtet werden. Ein ausgeklügeltes System an Diensten weist jedem seine Aufgaben für die Gemeinschaft zu. Besonders hervorzuheben ist dabei die 7-10 köpfige „Spülmaschine“ im Bad, die den Abwasch für die ganze Gruppe erledigt. Aber auch Holzhacken, Blumendienst und Tisch-Abwischen sind je nach Alter begehrte Aufgaben. Die TeilnehmerInnen nehmen diese Dienste sehr ernst, erfüllen sie mit Freude und lernen dabei Verantwortung zu übernehmen. Die spezielle Altersstruktur der Musikwoche trägt den Rest dazu bei: Eigentlich kümmern sich die Älteren – egal welchen Alters – um die entsprechend Jüngeren und unterstützen sie nach Kräften.



Singen, Spielen, Tanzen, Musizieren, Malen, Basteln, Schwimmen, Lesen, Kartenspielen, all das hat Platz auf der Woche und wird auch mit Begeisterung – und nach Wetterlage – ausgelebt. Der Ausflug in die Heidelbeeren färbt alljährlich die Münder lila und bietet am letzten Tag eine willkommene Abwechslung vor dem Konzert. Jede TeilnehmerIn darf die gelernten Stücke im „Familien“-Kreis präsentieren und anschließend wird noch bei Tanz und Spielen ausgelassen bis in die Nacht gefeiert. Die Nächte so einer Woche sind naturgemäß kurz und werden mit ausgiebigen Werwolf-Partien verbracht.

Im vergangenen Sommer durften wir anlässlich des Jubiläums in Aich ein Platzkonzert geben, zu dem viele Eltern, Geschwister und Freunde angereist waren. Die Aufregung war groß, doch es klappte alles hervorragend. Das Publikum war begeistert und wir konnten nach einem Festessen im Wirtshaus dort auch noch weitere Stücke zum Besten geben und mit viel Spaß gemeinsam Tanzen.

Ich freue mich, ein Teil dieser wundervollen Musikwoche sein zu dürfen und gratuliere Else Schmidt zur erfolgreichen Seminarleitung und zum Jubiläum. Hoffentlich wird es noch zahlreiche „Musikferien Gössenberg“ geben! ●





Von der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol erhielten wir folgenden Beitrag, der ein interessantes Projekt beschreibt:

Bereits seit mehreren Jahren besteht das Angebot „Wir singen unsere Lieder/Volksmusik in der Schule“ in den Grundschulen unseres Landes. Die Träger dieser Initiative – das Deutsche Schulamt, das Referat Volksmusik am Institut für Musikerziehung sowie die Vereine Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol und Südtiroler Volksmusikkreis – haben als dessen Weiterführung ein Konzept zum Thema „Volksmusik in Kindergarten, Grundschule und Mittelschule“ erarbeitet. Es trägt den Titel „'s Musigkischtl. Auf den Spuren unserer musikalischen Volkskultur“ und beruht auf vier Säulen, die verschiedene Ziele verfolgen:

- Ausbildung der Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräfte (d.h. die Verankerung von musikalischer Volkskultur in der Ausbildung an der Universität Brixen und am Konservatorium Bozen).
- Weiterbildung der Lehrpersonen im Fachbereich musikalische Volkskultur.
- Externe Referenten als Vermittler der musikalischen Volkskultur in Kindergarten und Schule.
- Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien zum Bereich musikalische Volkskultur.

Das vorliegende Musigkischtl ist als konkrete Umsetzung letzteren Zieles entstanden. Dieses Holzkistchen für die deutschen und ladinischen Grund- und Musikschulen – jede Schulstelle erhält eines – wird im Laufe der nächsten Schuljahre mit didaktischen Materialien gefüllt. Geplant sind insgesamt 10 Themenhefte und CDs.

Zu den beiden ersten Themen „Bauernleben“ und „Tiere“ sind nun jeweils ein Schüler- und ein Lehrerheft erschienen. Dafür wurden Lieder, Tänze und dazu passend Interessantes und Wissenswertes rund um Bräuche und Traditionen altersgerecht aufbereitet, um den Kindern die musikalische Volkskultur in ihrer Gesamtheit näher zu bringen. Das Lehrerheft enthält zusätzlich Stundenbilder, eine CD und Tipps für die Umsetzung im Unterricht.

Die Lieder und Tänze auf den CDs wurden von den Kinderchören der Grundschulen Tramin und Klobenstein, sowie der Kindergruppe aus Gais und der Musikgruppe Holzklang eingespielt.

Die Musigkischtln, d.h. die Holzkischtln, wurden in den FAMOS-Werkstätten der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland hergestellt.

Herausgeber der didaktischen Materialien sind das Referat Volksmusik am Institut für Musikerziehung und der Bereich Innovation und Beratung am Deutschen Bildungsressort in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol und dem Südtiroler Volksmusikkreis. Das Ladinische Bildungs- und Kulturressort trägt das Projekt mit und beteiligt sich auch an dessen Finanzierung. Die Stiftung Sparkasse beteiligt sich mit einem Förderbeitrag ebenso an der Umsetzung des Projektes. ●

„s Musigkischtl – Inhalt und Aufbau

Ziel: Singen und Musizieren zu fördern, sowie den Kindern die musikalische Volkskultur zusätzlich auch in ihrer Gesamtheit näher zu bringen.

So findet man neben bekannten Liedern und Tänzen auch Interessantes und Wissenswertes zu Brauchtum, Tradition und Volkskultur.

Von jedem Heft gibt es jeweils eine Ausgabe für den Lehrer und eine für den Schüler.

Die Lieder sind nach Themen geordnet und altersgerecht für die Schüler aufbereitet.

- Es sind insgesamt 10 Themenhefte vorgesehen; jetzt erschienen sind das Heft zum Thema „Bauernleben“ und jenes zum Thema „Tiere“. Vorschau für das Schuljahr 2013/2014: die Hefte zu den Themen „Instrumente“ und „Scherzlieder“.
- Ansprechende Illustrationen erleichtern den Kindern den Zugang zu den Liedern und Tänzen und zu den begleitenden Texten.
- Das Lehrerheft enthält Stundenbilder zu den Liedern, sowie Anregungen und Hilfen für die Umsetzung im Unterricht.

Beispiel Notenbild: Die Lieder wurden zweistimmig bearbeitet. Im Notenbild ist die Hauptstimme etwas größer als die Nebenstimme dargestellt. Alle Lieder sind mit Harmoniebuchstaben versehen, um eine instrumentale Begleitung zu erleichtern.

Beispiel Tänze bzw. Tanzlieder: Die Tanzbeschreibungen wurden zur leichteren Verständlichkeit auch grafisch gestaltet.

Beispiel Dialekt: Der Dialekt stellt eine wichtige Brückenfunktion beim Erlernen des Hochdeutschen dar. Deshalb wird auf die Wichtigkeit hingewiesen, beim Singen auf sprachliche Eigenheiten der schulischen Umgebung (Ort, Tal,...) einzugehen. Die Lehrer werden aufgefordert, den Text der Lieder entsprechend anzupassen.

Dem Lehrerheft ist eine CD beigelegt, auf der sämtliche Lieder und Tänze eingespielt wurden.

Auf der CD sind die Kinderchöre der Grundschulen Tramin und Klobenstein, sowie die Kindergruppe aus Gais zu hören, begleitet von der Musikgruppe Holzklang.

Jede Schulstelle der deutschen und ladinischen Grund- und Musikschulen in Südtirol bekommt die Hefte automatisch zugestellt.

Jede Schulstelle erhält von jedem Themenheft jeweils ein Lehrer- und ein Schülerheft, sowie einen Klassensatz von weiteren 10 Schülerheften. Das Musigkischtl aus Holz dient der Aufbewahrung und wird in den nächsten fünf Schuljahren weiter gefüllt.

Im Landesplan der Fortbildungen wird eine Einführung zum Gebrauch dieser neuen didaktischen Materialien angeboten.

GENERALVERSAMMLUNG 2012 DER IOV-ÖSTERREICH

Helmut Jeglitsch

Unsere BAG-Mitglied Hans-Joachim Holz, damals noch Generalsekretär der Internationalen Organisation für Volkskunst (IOV), hat diese Organisation bereits einmal in unserer Zeitschrift vorgestellt. Holz war damals auch und



ist noch heute Vorsitzender der Sektion Österreich (IOV-Österreich, www.iov.at), die alle drei Jahre eine Generalversammlung abhält.

Am 20.10.2012 fand eine derartige Generalversammlung in Reichenau an der Rax in herrlicher Bergwelt statt, die in sehr familiär-freundschaftlicher Atmosphäre verlief. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Aktivitäten in den vergangenen drei Jahren, die sich auf viele Bereiche der Volkskultur erstrecken und eine sehr starke internationale Komponente aufweisen. Reisen und Vorführungen von österreichischen und internationalen Gruppen werden teils organisiert und teils finanziell gefördert. Der Vorsitzende hält engen Kontakt mit befreundeten Organisationen und Personen im In- und Ausland. Ein Vertreter und eine Vertreterin der Volkstanzgruppe Wagram berichteten über Zusammensetzung und Aktivitäten ihrer Gruppe. Schließlich wurde auch das Buch „Volks-tanz zwischen den Zeiten“ vorgestellt und fand gute Aufnahme.

Die Generalversammlung wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen der Gruppierungen „Schwarzataler Tanzmusi“ und „Michaeli-Dreigesang“. Am Abend gab es noch Gelegenheit, das Jubiläums-Tanzfest „35 Jahre Volkstanzgruppe Payerbach-Reichenau“ im Literatursalon von Schloss Wartholz zu besuchen. Die meisten der anwesenden Mitglieder der IOV machten davon Gebrauch, und das war eine gute Entscheidung. Es war ein sehr angenehmes Fest mit guter Verpflegung, guter Musik („Schwarzataler Tanzmusi“, „Spielmusik Aufstreich“, „Mürztaler Klarinettenmusi“) und anspruchsvoller Tanzfolge, und das alles in sehr ansprechendem Ambiente. ●

TANZREFLEXIONEN 1

**NICOLA BENZ
ERINNERUNGEN – WIEDERENTDECKT
DER NACHLASS VON CHRISTINE BEIERL (1918 –
1998) BEI DER ARBEITSGEMEINSCHAFT WIEN**

Die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Wien legt hiermit den ersten Band einer neuen wissenschaftlichen Schriftenreihe vor. Wir wollen damit jungen WissenschaftlerInnen etwas breiteren Raum für die Darstellung verschiedenster Themen bieten, sei es die Auseinandersetzung mit der Geschichte, mit verschiedenen Bewegungs- und Tanzüberlieferungen oder auch mit pädagogisch-didaktischen Zugängen.



„Erinnerungen – wiederentdeckt“ entstand aus einem Projekt, das sich zunächst einfach um die Ordnung eines der Teilnachlässe im Besitz der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Wien zu drehen schien. Wir baten dazu die Musikethnologin Nicola Benz um Hilfe – und sie entdeckte in Christl Beierls Teilnachlass interessante Geschichten aus einem in der österreichischen Volkstanzpflege verankerten Frauenleben.

Die vorliegende Publikation gibt Einblicke in diese Erinnerungen, in Kontext gebracht und vertieft um Wissen, das allgemein zugänglich ist. Bewusst wurde auf aufwändige Recherchen zur Ergänzung der Materialien im persönlichen Bereich verzichtet – und somit der Blick geschärft für die Aussagekraft des Gesammelten.

Der Zeitpunkt des Erscheinens ist nicht zufällig – feiert doch heuer Christl Beierls Volkstanzgruppe, die Sektion Wiener Lehrer, ihr 60jähriges Bestehen. Bei ihrem Jubiläumsfest durften wir das Buch der Öffentlichkeit vorstellen. Möge es die Erinnerung an eine liebenswürdige und fleißige Funktionärin der Arge Volkstanz Wien mit Freude und Erkenntnis bereichern!

© 2012 Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Wien, ISBN: 978-3-9503474-0-1
Preis: € 12,- ; erhältl. bei der ARGE Volkstanz Wien

„WASTL FANDERL“

**KARL MÜLLER: „WASTL FANDERL – VOLKS-
KULTUR IM WANDEL DER ZEIT“**

Wastl Fanderl (1915-1991) wird in dieser ersten umfassenden Biografie als Sänger und Musiker, als Sammler und Vermittler, als einflussreiche Persönlichkeit der bayerischen und alpenländischen Volkskulturbewegung des 20. Jahrhunderts und nicht zuletzt als charismatischer und leidenschaftlicher Mensch dargestellt.

Im Blick auf seine vielfältigen Tätigkeiten öffnet sich ein weiter kulturgeschichtlicher Raum: Die

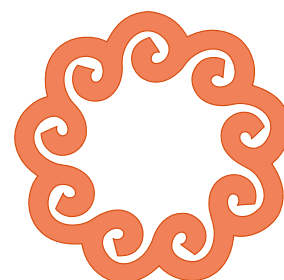


großen Lebenslinien Fanderls verbinden sich in dieser Darstellung mit den historischen Entwicklungen – Nationalsozialismus, unmittelbare Nachkriegszeit, sowie die Zeit der gesellschaftlichen Neuorientierung der 50er und 60er Jahre bilden den Rahmen für sein Wirken.

Karl Müller beschreibt das bewegte Leben des Volksmusiklers, seinen Weg zur Musik und seine Karriere, die er ab den 1950er Jahren beim Bayerischen Rundfunk und Fernsehen machte. Er stellt das Leben und Handeln des Musikers aber nicht nur in seinen Erfolgen, sondern auch in seinen Brüchen und Widersprüchen dar und zeigt zugleich die Konsequenz, mit der Fanderl seine Ideale umzusetzen versucht hat.

Der Band wird vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern herausgegeben und umfasst zahlreiche Bilder, Texte und Dokumente.

Erschienen im Oktober 2012, Otto-Müller-Verlag,
ISBN 978-3-7013-1201-6, 404 S., € 32,-.



WALTRAUD FROIHOFFER (HG.): VOLKSTANZ ZWISCHEN DEN ZEITEN.



Volkstanzfest in Perchtoldsdorf anlässlich des Ersten Internationalen Volkstanzkongresses in Wien, Juni 1934. Quelle: Zoderarchiv im ÖVLA

**ZUR KULTURGESCHICHTE DES VOLKSTANZES IN ÖSTERREICH UND SÜDTIROL.
WEITRA: VERLAG BIBLIOTHEK DER PROVINZ
2012, ISBN 978-3-900000-10-3, EURO 39,90**

Susanne Schedtler

Man muss schon Insider sein, um zu verstehen, welch starke Geburtswehen dieses Buch mitgemacht hat. Herausgeberin Waltraud Froihofer, ihres Zeichens Volkskundlerin und praktizierende Bäuerin in 22. Generation trat um die Jahrhundertwende (zum 21. Jh.) in den wissenschaftlichen Beirat der Bundesarbeitsgemeinschaft (kurz: BAG) Österreichischer Volkstanz ein. Was fand sie vor?

Zum Beispiel die Schriftenreihe der BAG nebst „empfehlenswerter Literatur“, dokumentiert bis heute unter „Arbeitsbehelfe“ auf der BAG Webseite. Tanzbeschreibungen und Tanzgeschichte von Größen der Volkstanzgeschichte werden hier aufgelistet, mit dem schwachen Hinweis auf „Veröffentlichungen mit zum Teil inhaltlich veralteten, für die historische Betrachtung der Volkstanzkultur aber interessanten Sichtweisen“. Die allgemeine, in der BAG vorherrschende »inhaltliche Veraltung« führte



zwischen Alt- und Jungvorderen zu hitzigen Diskussionen über Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Volkstanzes und u.a. zu den sogenannten „Zukunftsgesprächen“, die von 2000–2003 im Gasthof Veith am Grundlsee stattfanden – nachzulesen im Aufsatz von Herbert Zotti (S. 181-183), einer der 33 Autoren, die an dem Buch mitgearbeitet haben. Die kurze Zeitspanne dieses Versuchs zeigt das Dilemma, in dem sich die Volkstanzszene befindet: Eine stringente historische Aufarbeitung ihrer Geschichte hätte unweigerlich zur Erkenntnis geführt, dass »Volkstanz« ein Konstrukt ganz bestimmter politischer Denkrichtungen war. Deren Chefideologen und Protagonisten haben Deutungen und Regeln aufgestellt, die erst jetzt sehr langsam demontiert bzw. bewusst übergangen werden.

Das letzte Woche im Bockkeller abgehaltene Symposium zum Erscheinen des Buches (am Morgen des Kathreintanzes am 1. Dezember) machte den (überwindbaren?) Graben zwischen Wissenschaft und Praxis wieder einmal sichtbar: nachdem Mitautorin Iris Mochar über die systemimmanente Verstrickung von Politik und Volkstanz/Volkslied fundiert gesprochen hatte, kam der immer wieder bei solchen Gelegenheiten dargelegte Einwand: man wolle doch nur tanzen und man hätte mit der nationalsozialistischen Vergangenheit eines Richard Wolframs oder Herbert Lagers nichts zu tun. Das ist alles wahr, nur würde es ja nicht schaden, zu wissen, dass es den Volkstanz, den echten, unverfälschten, natürlichen, nationaleigenen und jahrhundertealten so nie gegeben hat,

sondern ein Konstrukt der letzten 120 Jahre im Fahrwasser deutschnationaler Ideologien war und in der Jugendbewegung des frühen 20. Jahrhunderts seine konservative Ausrichtung bekam, vor allem was die Schicklichkeit und Tugenden betraf (Volkstänzerinnen schminken sich nicht usw.). Auftanz, strikte Tanzfolgen, richtige Gesinnung, chauvinistische Ausrichtung, Ausschluss von Nicht-Volkstanzenden Menschen, Trachtenkontrolle und derlei fast militante Ansätze haben sich bis heute gehalten – die tanzende „Gemeinschaft“ von heute sollte also wenigstens wissen, in welchem Geist diese Reglements entstanden sind.

Richard Wolfram (1901-1995) etwa, bis zum heutigen Tag legendäre Volkstanz-Größe in Österreich, war der erste Professor für „germanisch-deutsche“ Volkskunde an der Universität Wien von 1939-1945 (Elsbeth Wallnöfer, Richard Wolfram, S. 235-239 und Alfred W. Höck. Der Volkskundler Richard Wolfram und der lange Schatten der deutsch-völkischen Mythenwelt, S. 227-230). Wolfram gehörte zu den frühen Nazis in Österreich, war bereits Parteimitglied ab 1932. Seine Leidenschaft für das Völkische brachte ihm die von Hitler persönlich erfolgte Ernennung zum außerordentlichen Professor auf Lebenszeit. Außerdem wurde er Leiter der „Lehr- und Forschungsstätte für germanische Volks-



In der Person des Volkskunders und Volkstanzforschers Richard Wolfram (hier beim Internationalen Volkstanzkongress in London 1935; Mann mit Hut und Gehrock, Mitte) manifestiert sich die Problematik der sich etablierenden Volkstanzkultur besonders deutlich – die Verquickung von leidenschaftlicher Praxis, Wissenschaft und faschistischem Ansinnen. Wolfram war zu diesem Zeitpunkt auch als illegaler Nationalsozialist aktiv. Quelle: Salzburger Landesinstitut für Volkskunde.

kunde“ des SS-Ahnenerbes unter Heinrich Himmler in Salzburg und Wien. „Das Ahnenerbe war jedoch kein belangloser Strick- und Häkelverein. Vielmehr diente es der „germanischen Kulturerweckung“ und ist laut dem Historiker Michael Kater eines der „gefährlichsten Instrumente des NS-Kultur- und Terrorapparates“ gewesen, schreibt Wallnöfer (S. 236). Wolfram erhielt 1954 seine Lehrbefugnis in Wien wieder. „In Salzburg war das Klima für eine „Wiederbetätigung“ in der Volkskunde in den unmittelbaren Nachkriegsjahren deutlich besser“, schreibt Alfred Höck (S. 229); dort konnte Wolfram schon früher mit seinen heidnischen, kultisch germanischen Deutungen von Volkstänzen (Wallnöfer, S. 239) in zahlreichen Vorträgen und Seminaren fortfahren. 1960 gründete er mit anderen Kollegen seiner Gesinnung die BAG Österreichischer Volkstanz und wurde zum Ehrenmitglied gewählt.

Das Buch eben dieser BAG bricht nun mit der Gewohnheit, Geschichte zu vergessen. Einige Autorinnen, allen voran Herausgeberin Waltraud Froihofer, zeigen die Verstrickung von Ideologie und Forschung auf. Wenn der ideologisch arbeitende Forscher auch gleichzeitiger Sammler und Pfleger ist, kann das Forschungsergebnis niemals wertfrei sein. Wir kennen das auch vom Säulenheiligen der österreichischen Volkslied - „Forschung“ Josef Pommer: die Schlechten ins Kröpfchen, die Guten ins Töpfchen. Was echt und wahr war, bestimmte der

Sammler, welche Schritte richtig und welcher Tanz überhaupt zur heimischen Volkskultur gehörte, der Tanzleiter. Regionale Zuschreibungen waren wichtig, der Gedanke an grenzüberschreitendes Kulturgut undenkbar. Andere Autorinnen zeichnen die Lebenswege diverser Forscherpersönlichkeiten nach bzw. beleuchten Archive, Institutionen und Projekte, die mit Volkstanz zu tun haben.

Die gekürzten und ohne Fußnoten versehenen Artikel finden auf 285 Seiten Platz. Auf der beiliegenden DVD haben die vollständigen mit Fußnoten versehenen Aufsätze eine Länge von über 800 Seiten. Dort sind auch Audio- und Filmdateien der 1940er Jahre aus den Feldforschungen des SS-Ahnenerbes von Wolfram und Quellmalz innerhalb des interaktiven PDFs zu finden. Waltraud Froihofer und allen Mitwirkenden ist es zu verdanken, dass dieses Buch eine Fülle von Einblicken in das Metier Volkstanz gestattet und in ihm neben aller Tanzbegeisterung auch die längst fällige historische Aufarbeitung begonnen hat.

Tanzen ist eine wunderbare Sache, was man beim letzten Wiener Kathreintanz im Palais Ferstl wieder erleben konnte. Und noch schöner war es, dass es dabei keinen Aufmarsch, ähm Auftanz und keine Trachtenkontrolle, aber freie Tanzfolgen gab, entspannte und vor allem auch junge Gesichter zu sehen waren und das Wienerlied nicht als städtische Verfehlung armer Seelen verdammt, sondern gar als konzertante Einlage gefeiert wurde! Dafür zeichnet Else Schmidt, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Wien verantwortlich, ebenfalls Autorin in „Volkstanz zwischen den Zeiten“. Danke, danke, danke. ●





TANZ UND KIRCHE

LESERBRIEF

Klaus Demar

Eine Wiener Meinungsäußerung im "fröhlicher Kreis # 4 / 2012" und das Vor- bzw. Nachwort im Editorial regten mich zum Nachdenken an. Nun kommen zu diesen großstädtischen Gedanken solche aus der tiefen Provinz – dem 10. Bundesland – dazu.

Meine Einstellung vorweg: Gläubig (in Bezug auf den einen Gott), aber doch recht kirchenkritisch, offen und respektvoll anderen Religionen, Zweifelnden und Konfessionslosen gegenüber!

Da ich früher selbst schon tänzerische Beiträge zu Gottesdiensten mitgetragen habe, berichte ich aus eigenen Erfahrungen. Für die "Konzentration" auf das Wesentliche verzichte ich gerne auf das Mittanzen im Rahmen einer Messfeier, freue mich aber, wenn Paare einen ruhigen Tanz mit der entsprechenden Einstellung beim oder um den Altar zu Ehren Gottes und zur Freude der Mitfeiernden tanzen. Für mich "passen" also – wenn das Umfeld, der Anlass und die Grundeinstellung bei den Tanzenden entsprechen – Kirche und Tanz schon zusammen. Vielleicht können Tänzerinnen und Tänzer einem Volkstanz-Gottesdienst sogar eine noch festlichere Note und einen tieferen Bezug verleihen. Vor allem dann, wenn es noch mehr zum "Eigentlichen" einer kirchlichen Feier beiträgt!

Zur Frage von Helga Wurth, ob sich jeder Volkstänzer und die zahlreicher werdenden Konfessionslosen bei einem christlichen Gottesdienst daheim fühlen, soviel: Ich denke schon, wenn sich die Betroffenen über die Gemeinschaft und nicht das Kirchliche identifizieren, Musik, Gesang und eben Tanz genießen – und vielleicht statt dem Mitbeten, der Predigt und dem Segen eigenen guten Gedanken nachgehen. Denn, und davon bin ich überzeugt, es steckt in jedem Menschen die Sehnsucht nach dem Guten, Vollendeten, nach dem Streben zur Erkennung einer überragenden Macht (in unserem Fall der Herrgott) drinnen.

Wir Menschen aus den Bergen – und speziell wir aus dem Heiligen Land Tirol (das so heilig schon lange nicht mehr ist!) sind durch die uns umgebenden und bedrohenden Naturgefahren enger mit dem Glauben verbunden, als Leute aus den Städten. Für mich wäre es ein Verlust, wenn an Stelle eines

kirchlichen Gottesdienstes eine "Besinnungsfeier" am Ende einer Tanzwoche oder zu Beginn eines Tanzfestes stattfinden würde. Hier erinnere ich an den ursprünglich engen Zusammenhang zwischen Traditionen (und eben auch Tanz) und dem kirchlichen Jahreslauf. Es muss nicht alles kritiklos beibehalten werden, aber Bewährtes darf ruhig übernommen werden.

Und schließlich: viel, viel zu viel Schlimmes ist in den über 2.000 Jahren christlicher Kirchengeschichte vorgefallen, auch in unseren Tagen – und ist absolut zu verurteilen! Aber es geschah und geschieht auch so unendlich viel Gutes, vergessen wir das nicht. Toleranz heißt auch in diesem Falle das Zauberwort innerhalb unserer Volkstanzgemeinschaft. Toleranz, die wir bereits seit langem in unserem Kreis leben (Alt/Jung, Arm/Reich, Katholisch/Evangelisch, Angesehen/Einfach, Hochsprache/Mundart, Deutsch-/Fremdsprachig, Wiener/Tiroler, Raucher/Nichtraucher, Anfänger/Köner...) Warum nicht auch zwischen Christen und Konfessionslosen? Ich bin überzeugt, es gelingt, dass wir uns ALLE wohlfühlen!

Liebe und frohe und besinnliche Grüße vom Ritten!

Personalia

RUNDE GEBURTSTAGE FEIERN DIE BAG MITGLIEDER:

Rainer Schmutz	9.1.
Maria Schwarz	19.1.
Gottfried Gallasch	1.2.
Susanne Riedl	1.2.
DI Reinhard Schmid	1.2.
Anton Gerauer	20.2.
Mag. Monika Wolf	26.2.
Susanne Linhart-Mayer	26.3.

WEITERS:

Anton Haidenberger	4.1.
HR Walter Schmidt	17.1.
Dr. Ludwig Pasch	26.2.

2012 war für unser BAG-Mitglied Gexi Tostmann ein freudereiches Jahr:

- Sie bekam einen Enkelsohn namens Paul,
- Sie bekam das große Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich,
- Sie bekam die Kulturmedaille des Landes Oberösterreich.

WIR GRATULIEREN SEHR HERZLICH!

VOLKSTANZ IM INTERNET

Franz Fuchs

Zuerst muss ich mich entschuldigen. Im letzten „fröhlichen Kreis“ hatte ich über das Dancilla-Tanzwiki geschrieben, und als die Zeitschrift etwas verspätet erschien, war Dancilla leider gerade für einige Tage gestört. Ein unbekannter Hacker hatte sich selbst verwirklicht, die Seiten gehackt und lahmgelegt.

Das ist ja an sich kein großes Problem, außer für den Betreiber. Mario Herger hatte viel unnötige Arbeit, die Seiten wieder zum Funktionieren zu bringen. Aber im Internet geht nichts verloren, das einmal von einer Suchmaschine erfasst wurde. Auch die Tanzseiten waren und sind natürlich immer abrufbar, wenn man weiß, wie das geht. Und das hatte ich sofort auf meiner Seite „Tanzbeschreibungen“ veröffentlicht, ich habe auch einige Rückmeldungen, dass das tatsächlich genutzt wurde. Falls Sie einmal etwas im Internet suchen, das momentan nicht erreichbar ist, diese Tricks können Sie immer nutzen.

Es gibt einige Seiten im Internet (im Internet-Jargon nennt man das Site), die sich mit Volkstanz beschäftigen. Ich betreue die drei möglicherweise größten davon, Volksmusik.cc, Stammtischmusik.at und das Dancilla-Tanzwiki. Allen diesen Seiten ist gemeinsam, so wie allen anderen Sites im Internet auch, sie sind nicht unveränderlich wie etwa ein Buch, sie können sich ändern und sie ändern sich auch immer wieder, werden ergänzt, Fehler werden ausgebessert, neue Inhalte eingefügt, bei mir mehrmals im Monat. Im Internet sehen Sie immer die neueste Version, aber sie können auch ältere Versionen bei Bedarf abrufen.

Ein Beispiel, wie das Internet funktionieren kann: Ich lese in einem Internet-Forum die Bitte eines Südtirolers: „brauche Griffsschrift vom Volkstanz Höllmannsrieder“, geschrieben um etwa 9 Uhr. Ich kenne zwar etliche Volkstänze, aber von einem „Höllmannsrieder“ hatte ich bis dahin noch nie etwas gehört. Um 10 Uhr antwortete ich: „bekomme ich die Noten, kann ich die Griffsschrift liefern“. Um 17 Uhr schickte mir ein Bekannter Noten und Beschreibung in einer eher schlechten Kopie, und schon um 18 Uhr am gleichen Tag bekam der Frager die erbetene Griffsschrift samt Noten, von mir bearbeitet. Und wenig später war auch die Tanzbeschreibung im Dancilla-Wiki eingefügt. Nun, so schnell geht es nicht immer, es dauert schon oft einige Tage, aber sinnvolle Fragen auch nach Volkstänzen



finden im Internet eine Antwort. Ein anderes Beispiel: Jemand fragte nach der „Kuckuckspolka“, ich stellte Noten und Tanzbeschreibung dieses aus einem deutschsprachigen Dorf in der Karpatho-Ukraine stammenden Tanzes ins Netz, samt Quellenangabe. Dazu kam dann ein Beitrag eines Volkstänzers aus dem Ruhrgebiet, der sich eigenartigerweise „Alpenfrauchen“ nennt, obwohl er Rolf heißt: die Melodie habe ein Hamburger Original 1893 in Hamburg komponiert. Ich glaube es erst nicht, lasse mich aber dann doch überzeugen.

Meine Lehrer Richard Wolfram und Karl Horak hatten verbreitet, Volkstanz sei in seit Jahrhunderten isoliert lebenden deutschen Dörfern im Osten auch Jahrhunderte alt. Dieser kindliche Glauben ist bei mir nun etwas erschüttert. Anscheinend gab es auch in der alten Monarchie ganz ohne die heutigen Medien schon europaweite Schlager, die irgendwie auch ins entlegenste Dorf gelangten.

Die Gründe für meinen Sinneswandel können Sie sehen, wenn Sie nach „Dancilla Kuckuckspolka“ googeln und auf der Seite der Kuckuckspolka oben auf den Reiter „Talk“ (oder Diskussion) klicken. Auch auf der Seite „Graziana“ und der Seite „Topporzer Kreuzpolka“ gibt es ähnlich interessante Diskussionsbeiträge.

Übrigens, wissen Sie noch, wie Sie wie im letzten „fröhlichen Kreis“ beschrieben, die Topporzer Kreuzpolka im Internet finden? Oder haben Sie womöglich aufgegeben, danach zu suchen, da die Seite nicht erreichbar war? Das können Sie jetzt nachholen.

Ich freue mich über Rückmeldungen, vor allem über Anregungen. ●

Tanztage (Tanzseminar) 2013 – BAG

VORANKÜNDIGUNG!

Die Tanztage 2013 finden in Vorarlberg statt. Termin und Ort sind noch nicht ganz geklärt. Das Organisationsteam um Anita Frühwirth, Bea Weishäupl, Rosi Forster, Erika Koller und Birgit Zell-Lorenz haben bereits ein Programm erarbeitet. Auf dem Programm dieser Tanztage stehen Tänze aus Vorarlberg und der Schweiz, aber auch Schwäbische Tänze, Workshops und Singen sind geplant.

Anita Frühwirth

Nachruf



GEORG SCHREIBER

(12.6.1922 – 2.7.2012)

Dieser Text beruht auf einem von Christian Schwarz verfassten Nachruf, der uns in dankenswerter Weise überlassen wurde. Die Redaktion hat Kürzungen und leichte Veränderungen vorgenommen.



Am 12 Juli 2012 mussten wir, ehemalige Schüler und treue Freunde, unseren lieben Georg zur letzten Ruhe geleiten. Ein erfülltes, langes Leben hatte am 2. Juli ein unerwartet rasches Ende genommen.

Georg Schreiber wurde am 12 Juni 1922 in Wiener Neustadt geboren, wo er auch seine Kindheit verbrachte und zur Schule ging. Nach Kriegseinsatz und Kriegsgefangenschaft konnte er endlich seine Studien an der Wiener Universität beginnen und mit dem Dokortitel abschließen. Neben seiner Lehrtätigkeit in Latein und Griechisch fand er noch Zeit, insgesamt 43 Bücher zu schreiben. Zahlreiche öffentliche Auszeichnungen wurden ihm für seine schriftstellerische Leistung verliehen.

In den sechziger Jahren wurde das Volkstanz, ange-regt durch seine liebe Frau, die aus der Gegend von Wels stammte und in ihrer Jugend viele Tänze erlernte, ein weiterer wichtiger Bestandteil seines Lebens. Beim akademischen Volkstanzkreis lernten Doris und Georg die Vielfalt der Öster-reichischen Tanzformen kennen und eine langjährige Freund-schaft mit Herbert Lager, Hilde Seidl, Wolfgang Geitner und vielen anderen resultierte aus dieser Zeit. Ab 1976 war Georg Schreiber Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Öster-reichischer Volkstanz.

Doch Georg war hauptberuflich Lehrer. Und so war es für ihn erstrebenswert, die Freude am Volkstanz auch der Jugend in seiner Schule zu vermitteln. Mit einfachsten Mitteln – einige wenige Schallplatten mit Volkstanzmusik mussten

reichen – lehrte er unregelmäßig in der schulfreien Zeit oder in Freistunden einfache Tänze, und viele Schülerinnen und Schüler machten begeistert mit. Es gelang ihm sogar, ab 1972 ein Unterrichtsfach (eine unverbindliche Übung) im BG18 bewilligt zu bekommen. Die Besucherzahl übertraf die Erwartungen, bald reichte ein Klassenzimmer nicht mehr aus, und es musste in den Turnsaal gewechselt werden. Auch das geringe Repertoire an Tanzmusik auf diversen Tonträgern konnte nicht mehr befriedigen. Schüler und ehemalige Schüler verlangten nach neuen, schwierigeren Tänzen. Hella Wald bot sich als Ziehharmonikaspielerin an und brachte neue Tänze mit. Zweimal jährlich spielte sie zusammen mit ihren Musikern, der Tanzmusi Wald, bei den Kränzchen auf und löste damit bei den Tänzern wahre Begeisterungstürme aus. Dadurch ange-facht, erlernten einige ehemalige Schüler ihrerseits Harmonika, Hackbrett und Gitarre. Sie begleiteten später die Kurse in der Schule und auch zahlreiche öffentliche Auftritte der Tanzgruppe.

Immer neue Tänze wurden in der Schule gelehrt. So gab es eine Zeit, wo mit Unterstützung von Her-berth Lager einige Wiener Kontratänze beigebracht wurden. Ferner besuchte Wolfgang Geitner zusam-men mit Hans Priegl den Tanzkurs und lehrte den von ihm aufgezeichneten Ybbser Landler, der von da an zu einem fixen Bestandteil des Tanz-Repertoires wurde. Auch erwarben sich Doris und Georg Schreiber zusammen mit Herbert Lager und Hilde Seidl große Verdienste um die Wiedereinfüh-rung der Wiener Quadrille, die inzwischen seit fast zwei Jahrzehnten zu den Höhepunkten des Wiener Kathreintanzes zählt.

1982 ging Georg in den Ruhestand und übergab die Leitung des Volkstanzkurses seiner ehemaligen Schülerin Uli Altenaichinger Reh, die inzwischen selbst im Lehrkörper des BG18 tätig war, und seiner Kollegin Margaret Skopec, die – aus Amerika stam-mend – die Tanzlandschaft um zahlreiche Squares und andere amerikanische Tänze erweiterte. Doris und Georg waren noch eine Zeit lang gerne bei den Schulkursen dabei. Musikalisch wurden diese von der inzwischen in Währinger Spielmusik benann-ten Gruppe der ehemaligen Schüler, aber auch von vielen anderen Musikern begleitet. Zusätzlich wurde im gleichen Jahr ein einmal im Monat stattfindender Tanzabend im Pfarrsaal der Pfarre Weinhaus geschaffen, um den inzwischen durch Beruf und Familie in ihrer Zeit eingeschränkten Freunden die Möglichkeit zu einem geselligen und schwungvollen Beisammensein zu bieten. Auch nach dem Tod seiner geliebten Frau Doris besuchte Georg weiterhin die Tanzkurse in Weinhaus, sowie den Kathreintanz oder das Tanzen vor dem Schloss Belvedere, wo man ihn auch noch lange Zeit als rüstigen Tänzer bewundern konnte.

Nachruf

Exakt an seinem 90. Geburtstag organisierte das Seniorenheim, in dem Georg inzwischen wohnte, für ihn ein Fest, zu dessen Höhepunkt eine Tanzdarbietung des Altsimmeringer Volkstanzkreises zählte. Die Vorsitzende der Wiener Arbeitsgemeinschaft, Else Schmidt, ließ es sich nicht nehmen, dabei Georg persönlich ihre Glückwünsche und die der Wiener Arbeitsgemeinschaft zu überbringen. Für alle, die an diesem Fest teilnehmen konnten, wird dieser Nachmittag unvergesslich bleiben. Dies umso mehr, als man drei Wochen später von seinem plötzlichen Ableben erfuhr.

Lieber Georg, Deine Freunde und ehemaligen Schülerinnen und Schüler werden Dich vermissen. Wir danken Dir für die vielen schönen Stunden, die wir durch Dein Engagement für den Volkstanz miteinander verbringen durften und hoffentlich noch oft verbringen werden.

Requiescat in pace.



GERLINDE HAID

(19.4.1943 - 29.11.2012)

WIR TRAUERN UM GERLINDE HAID

Frau emer. Univ.-Prof. Gerlinde Haid ist am 29. November 2012 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Wir verlieren mit ihr eine prägende Persönlichkeit der Volksmusikforschung und eine großartige Frau!

Eine ausführliche Würdigung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ist in den Nachrufen ihrer drei großen beruflichen Wirkungsfelder in Wien und Innsbruck nachzulesen – dem Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie an der heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, dem Innsbrucker „Institut für musikalische Volkskunde“ der Universität Mozarteum Salzburg sowie dem Österreichischen Volksliedwerk. In Volkstanzkreisen wurden Gerlindes Forschungen oft wenig wahrgenommen, doch darf man auch hier den Einfluss nicht unterschätzen. Sie wirkte im Stillen über ihre Lehrtätigkeit und konstruktive Kritik – wir werden sie sehr vermissen!

Gerlinde wurde am 19. April 1943 in Bad Aussee geboren. Die Musik ihrer Heimat war ihr stets

besonders nahe, ebenso wie alle anderen kulturellen Erscheinungsformen. Als Nachbarin und Verwandte des Tänzers Franz Amon auf der einen und dem Harmonikaspieler Hans Pressl („Kriag“) auf der anderen Seite war es nicht verwunderlich, dass ihre Liebe auch dem Ausseer Steirer und Landler galt. So brachte Gerlinde die genannten Überlieferungsträger zu einem Feldforschungsseminar des Österreichischen Volks-



liedwerkes mit und es entstand eine fruchtbare Diskussion zur Tanzaufzeichnung. In meinem Herzen bewahren darf ich die mit Gerlinde gemeinsame Freude beim Betrachten der Videodokumentation, die eine besonders schöne Tanzinterpretation zeigt.

Nach ihrer Schulzeit in Altmünster studierte Gerlinde Lehramt für Musikerziehung und Germanistik in Wien. Nach dem Abschluss wurde sie Assistentin von Prof. Walter Deutsch im gerade neu gegründeten Institut für Volksmusikforschung und dissertierte 1974 im Fach Volkskunde und Musikwissenschaft. 1976 wurde sie zur Generalsekretärin des Österreichischen Volksliedwerkes bestellt. Unvergesslich bleiben die Großrußbacher Musikantenwochen, jener musikalische Nährboden für die Umsetzung der Idee der „Wiener Schule“ für Volksmusikforschung. Unterstützt durch ihr junges und engagiertes Team (Rudi und Franzi Stockhammer-Pietsch, Ernst Spirk, u.v.m.) und verstärkt durch Überlieferungsträger wie beispielsweise Lois Blamberger wurden die Ohren und Herzen vieler junger Menschen, auch aus unseren Volkstanzreihen, geöffnet. Wesentlich war dabei ebenso das Vorbild Gerlindes im Umgang mit den Menschen rund um sie – liebevoll, sanft, gerecht!

1989 ging Gerlinde wieder an die Universität zurück, zunächst für 5 Jahre an die Innsbrucker Außenstelle des Mozarteums. 1994 wurde sie an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien berufen. Als Ordinaria für Geschichte und Theorie der Volksmusik wies sie zahlreichen Studierenden, so auch mir, den Weg zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Forschungsfeld. Stets freundlich, integrierend, fordernd und fördernd erzeugte sie ein ungemein produktives Arbeitsklima. Ihren Humor und ihre feine Sprache haben wir geschätzt, das Lachen in ihren Augen geliebt! Ihre Stimme klingt noch in uns nach ...

Else Schmidt

WEIHNACHTEN – DAS GEFRORENE FEST?

Nora Witzmann, Dagmar Butterweck,
Kathrin Pallestrang

Wie feiert man Weihnachten richtig? Tannengrün, Kerzenschein, strahlende Kinderaugen, die Familie singt in trauter Harmonie gemeinsam ein Weihnachtslied, bevor die Geschenke ausgepackt werden und der Weihnachtskarpfen verspeist wird – so oder so ähnlich sieht das ideale Weihnachtsfest für viele heute noch aus. Es ist dies jedoch eine Vorstellung, die im Biedermeier entstanden ist, sich verfestigt und ausgebreitet hat. Trifft diese Vorstellung in der Realität heute tatsächlich zu? Tat sie dies denn jemals?

Das Weihnachtsfest, dessen Ursprünge nicht vor dem 4. Jahrhundert liegen, war lange Zeit ein Fest, das ausschließlich in der Kirche, also in der Liturgie des Gottesdienstes, gefeiert wurde. Es war eingebettet in einen großen Festzyklus, den Weihnachtsfestkreis. Dieser besteht aus der Adventzeit, einer Fastenzeit, die am ersten Adventsonntag beginnt und die Zeit der Erwartung des Mensch gewordenen Gottes war, dem Geburtsfest Jesu Christi am 25. Dezember – in manchen Gegenden bereits am Vorabend, also am Abend des 24. gefeiert – und der eigentlichen Weihnachtszeit, die mit dem Sonntag nach dem 6. Jänner endet, thematisch aber bis Mariä Lichtmess geht. In die Advent- und Weihnachtszeit fielen und fallen viele kirchliche Feste, die auch mit regional höchst unterschiedlichen Brauchhandlungen außerhalb der Liturgie akzentuiert wurden. Die Ausstellung legt ihr Hauptaugenmerk auf das heutige Österreich, wobei die Quellenlage oft schwierig ist und daher die Ausübung mancher Bräuche nach regionalen, zeitlichen und sozialen Gesichtspunkten nicht belegt oder eingeordnet werden kann. Einige Bräuche finden sich auch heute noch – teils auf eine längere Tradition aufbauend, teils erst in jüngster Zeit wieder oder auch ganz neu eingeführt. Im Großen und Ganzen jedoch war das Weihnachtsfest lange Zeit kein privates, sondern ein öffentliches Fest. Das änderte sich allmählich mit dem Protestantismus, dessen Reformen und Neuerungen langfristig auch die römisch-katholische Festgestaltung beeinflussten und sei es nur durch das Hervorrufen einer Gegenbewegung. Das Feiern des Weihnachtsfestes fand nun zunehmend in den Häusern, im privaten Bereich, statt. Seinen Höhepunkt erreichte dies im Biedermeier und zwar im Großbürgertum, in dem das Fest zu einem Familien- und Kinderfest mutierte. Die Bescherung, bisher am Nikolaus – oder Neujahrstag gelegen, wurde zu einem zentralen Element, die Wartezeit auf das Fest pädagogisch instrumentalisiert (wer nicht brav ist, bekommt nichts) und zum Inhalt des Festes wurde die Familie selbst gemacht. Die Folge war eine Emotionalisierung und Sentimentalisierung, die sich gemeinsam mit dem Fest – nicht zuletzt durch die beiden Weltkriege – in alle anderen Bevölkerungsschichten ausbreitete, in Kleinbürgertum und Adel, zuletzt in bäuerlichen Gesellschaften auf dem Land. Kaum



Künstlicher Christbaum für Puppenstube oder Frontpakete, Anfang 20. Jh. Aus den Sammlungen des Österreichischen Museums für Volkskunde. Foto: Christa Knott © Österreichisches Museum für Volkskunde

jedoch war das Weihnachtsfest in dieser Form überall angekommen, begann wiederum eine Entprivatisierung und Veröffentlichung, die vom Handel und den Medien nicht unerheblich gefördert wurden und sich in Gemeinschaftsdekorationen, Straßenschmuck, Weihnachtskonzerten, Clubbings, Adventmärkteboom und in der Werbung äußern und den veränderten gesellschaftlichen Gegebenheiten entsprechen. So wurden etwa Heischebräuche – das zu bestimmten Zeiten in einer bestimmten Form durchgeführte, also ritualisierte Betteln – die in der Advent- und Weihnachtszeit besonders verankert waren, durch institutionalisierte Nächstenliebe wie „Licht ins Dunkel“ oder die Dreikönigsaktion ersetzt. Das Idealbild des Biedermeier blieb in den Köpfen vieler bestehen, wurde eingefroren, so wie die Geburtsszene in



Vorgedruckter Weihnachtswunschzettel – Chromolithographie, um 1928. Aus den Sammlungen des Österreichischen Museums für Volkskunde. © Österreichisches Museum für Volkskunde

Bethlehem in den Weihnachtskrippen für immer konserviert ist. Die hohen Ansprüche, die an das Weihnachtsfest gestellt werden, führen jedoch unweigerlich zu Enttäuschungen. Aggressionen brechen gerade dann aus, wenn versucht wird, Harmonie zu erzwingen. Einsamkeit wird besonders spürbar, wenn Familie und Nächstenliebe zelebriert werden. Vom „Zauber der Weihnacht“ bleibt nichts übrig, wenn man ihm nicht mehr entkommen kann.

Die Ausstellung „Weihnachten – noch Fragen?“ will nicht nur Antworten geben, sondern auch zeigen, dass es auf manche Fragen keine eindeutigen Antworten gibt. Zum Weihnachtsfest gehören Ambivalenz, Dynamik und Veränderung. Und vielleicht ist es gerade deshalb in unserer gegenwärtigen demokratischen und pluralistischen Gesellschaft so dominant. Wie feiert man Weihnachten richtig? So wie es zu einem passt und Freude macht!

Der hier abgedruckte Text stammt aus dem Führer durch diese Ausstellung. Wir danken dem Museum für die Nachdruckerlaubnis.

Österreichisches Museum für Volkskunde
 1080 Wien, Laudongasse 15 – 19,
 www.volkskundemuseum.at
 Dienstag – Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr
 Montag geschlossen außer an Feiertagen



Weihnachtsfeier im Schichtbetrieb der VOEST, Linz, 1971. Aus der Fotosammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde. Foto: Helene Grün © Österreichisches Museum für Volkskunde

Im Österreichischen Museum für Volkskunde wird noch bis 3.2.2013 eine Sonderausstellung gezeigt unter dem Titel „Weihnachten – noch Fragen?“.

Gefragt wird zum Beispiel:

- Kann man Weihnachten entkommen?
- War Weihnachten früher schöner?
- Ist Weihnachten ökologisch korrekt?
- Gans und Tanz im Advent?
- Muss es immer Karpfen sein?
- Wie politisch ist Weihnachten?
- Was ist eine Weihnachtsoktav?
- Wann ist Weihnachten vorbei?

und vieles Andere. Manche dieser Fragen werden auch beantwortet, andere immerhin aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Für Volkstänzer: Natürlich spielen Begriffe wie „St. Kathrein“ und „tanzfreie Zeit“ eine Rolle. Hat jemand schon einmal etwas vom „Wasserhansl“ und vom „Weinhansl“ gehört? Auch das wird erklärt. ●



MOSTVIERTLER VOLKSTANZFEST

IM ZEICHEN DES 90-JAHR-JUBILÄUMS DER „STOARIEGLA“

Margit Steinkellner

Im Gründungsjahr 1922 nannte sich der Verein „1. Amstettner Trachten- und Gebirgsverein“. Zwei Jahre später kam der Beiname „D´Stoarieгла“ dazu. Der Verein widmete sich dem Volkstanz, Schuhplatteln, Aperschnalzen, der Teilnahme an Trachtenumzügen und der Veranstaltung von Heimatabenden.

Während der Kriegsjahre wurde er verboten und nahm bei der Neugründung 1946 auch einen neuen Namen an: „1. Amstettner Verein für Volkstumpflüge D´Stoarieгла“. Nach vielen sehr aktiven Jahren wurde es in den 80iger

Jahren sehr still um den Verein. 1998 gab es schließlich eine Vereinigung mit dem Tanzkreis Amstetten und seit 2004 lautet der aktuelle Name „Volkskulturverein Stoarieгла Amstetten“. Hauptaugenmerk des Vereins liegt auf dem Volkstanz, es gibt aber auch eine Schuhplattlergruppe und zwei Aperschnalzer.

Am 13. Oktober 2012 lud der Volkskulturverein Stoarieгла Amstetten zum traditionellen Mostviertler Volkstanzfest in der Johann Pölz Halle in Amstetten.

Anlässlich des 90-jährigen Vereinjubiläums sollte dieses Fest ein Besonderes werden. Deshalb wurde der Abend mit der Mostviertler Mundartmesse, komponiert von Walter Deutsch und gedichtet vom Mundartdichter Rudolf Alberer aus Biberbach begonnen. Unterstützt von der Stubenmusik Berger gestaltete der Verein, unter anderem auch mit zwei Tänz, die äußerst gut besuchte Vorabendmesse in der Stadtpfarrkirche.

Beim anschließenden Volkstanzfest sorgten zwei Musikgruppen, die traditionelle Linzer Tanzmusi und die Stubenmusik Berger, für beste Stimmung unter den mehr als 200 Besuchern und auch für ausreichend Bewegung. Wer wollte, konnte von Anfang bis zum Ende durchtanzen. Einzige Unterbrechung war die große Pause, in der die Volkstanzgruppe Teufelstein aus Perchtoldsdorf unter anderen den Lungauer Reiftanz präsentierte.

Nach vielen durchtanzten Stunden freuen sich die meisten Besucher schon auf die nächste Veranstaltung im Oktober 2013.

Tanzfolge 2012			
Auftanz	Linzer Tanzmusi	Mässner	Altenberger Landler
Walzer	Offener Walzer	Stempolka	Ybbsler Landler
Boarisch	Trowalzer	Spinnrad im geraden Takt	Rohrbacher Landler
	Hent auf d´Nacht	Klabochwalzer	
		Paschtzer Flugs-oml	
	Pause		
	Stubenmusik Berger		
Dreck so zua	Halmadl	Vehdorfer Landler	Neppendorfer Landler
Walzer	Schwedensalzer	Spinnrad zu dritt	Neustadter Landler
Franze	Siebenschritt	Meraner Dreier	Rehberger Landler
Fünzwinger	Schiedschr		
	OAV-Volkstanzgruppe Teufelstein	Perchtoldsdorf	Pongauer Reiftanz
	Linzer Tanzmusi		
Troier	Tschitago	Galische Kreuzpolka	Möhrer
Radl	Stöckl Landler	Maka	Mazurka aus St. Lorenzen
Jägermanich	Zigeuner Polka	Sprötzer Achterim	Oberschläger Landler
Wenzelpolka	Eckensaid Landler		
	Pause		
	Stubenmusik Berger		
Eckersch	Untersteier Landler	Prendorfer Tschupolka	Landler aus Vitis
Sonnenorgelwalzer	Itzler Mazurka	Lauterbacher	Gwar'n Morg'n, Herr Fischer
Höllmannieder	Rosenwäizer (Wid.)	Niederbairische Mazurka	Wolf
	Weyer Masur	Waldbau	
	Schlüßlied: Wahre Freundschaft	ab und zu dazwischen	Zweifacher
Damen- und Herrenwahl			Änderungen vorbehalten

VOLKSTANZFEST AM BEISPIEL „MOST- VIERTLER VOLKS- TANZFEST“.

Mehrheitlich sah und traf man keine Mostviertler. Die meiner Meinung nach junge Mostviertler Volkstanzszene bleibt diesem Fest fern.

Ich erlaube mir einige Gründe dafür zu nennen.

Mehrheitlich wird das Volkstanzfest von ergrautem und altgedenkendem Publikum besucht. Diese Besucher und die Veranstalter haben scheinbar kein Interesse an Veränderungen. Immer die gleiche Tanzmusik und eine sehr schwierige Tanzfolge.

Man trifft immer dieselben Leute - Volkstanztourismus. Mit dieser Einstellung schließt man automatisch das „Volk“ und junge (Volks)Tänzer und Tänzerinnen aus.

ZUR TANZMUSIK:

Brav heruntergespielt, damit die Anschaffenden (Tänzer und manchmal auch Tänzerinnen) ja nicht schimpfen. (zu schnell, zu langsam, eine Wiederholung vergessen und dieses und jenes)

MEIN VORSCHLAG:

Lasst der Musik Freiheiten bei der Auswahl der Musikstücke. Walzer, Polka, Boarischer usw. animieren die Tänzer und Tänzerinnen zum Mittanzen.

Einfache Volkstänze führen zum Tanzvergnügen. Ich würde sagen die Musik ist sehr für die gute Stimmung, für die Freude am Tanz und für die Geselligkeit verantwortlich.

ZUR SCHWIERIGEN TANZFOLGE:

Das „Volk“ kann nicht mittanzen. Die Tanzauswahl ist Großteils für „Spezialisten“. Ernste Mienen zeigen von der Konzentration und Angespanntheit der Tanzenden. Lachen und miteinander reden sind fast ein Frevel.

MEIN VORSCHLAG:

Am Bühnenrand angebrachte Zettel mit der Tanzfolge - durch sprechende und mit dem Tanzvolk verbundene Musikanten ersetzen. Grundtänze und Grundtanzformen sollen im Vordergrund stehen. Kreistänze und Tanzspiele lockern sehr auf. So können Entspannung, Freude und positive Energien beim Tanzen aufkommen.

NOCH EINIGE BEWÄHRTE IDEEN WIE MAN JUNGE MENSCHEN ZU EINEM FEST LOCKT:

- Eröffnung durch ein Jungdamen- und Herrenkomitee
- Attraktive Pauseneinlage
- Sehr gute mitreißende Tanzmusik
- Umbenennung in „Volkstanzball“ .

Die jungen Volkstanzgruppen, deren gibt es dank Landjugend und Volkskultur viele im Land, haben ein anderes Veranstaltungskonzept unter dem Namen „Volkstanzfest“.

Ein Fest eben. Sie verstehen darunter einen Veranstaltungsablauf mit Gottesdienst, Frühschoppen, Vorführungen von Gruppen und dazwischen Volkstanz für alle.

Ich möchte mit meinen Vorschlägen niemanden vor den Kopf stoßen, sondern zum Nachdenken anregen, damit auch in Zukunft Volksgetanzt wird.

Franz Huber, Volkstänzer aus St. Valentin im Mostviertel





KATHREINTANZ FELDKIRCH 17.11.2012

Der Kathreintanz, veranstaltet von der Trachtengruppe Feldkirch, war wie jedes Jahr ein Fixpunkt im volksmusikalischen Jahreskreis. Trachtenträgerinnen und Trachtenträger aller Altersklassen, von ganz jung bis junggeblieben, schwangen das Tanzbein zur bewährten Musik der „Montafoner Tanzbodamusig“ und den „Volksmusikanten der TG Feldkirch“. Sehr erfreulich ist, dass auch immer mehr „Zivilisten“ den Weg ins Pfortnerhaus und offensichtlich Gefallen an Walzer, Polka, Boarisch und Co. finden. Die Pausengestaltung übernahm in diesem Jahr Evelyn Fink-Mennel mit den Studenten des Landeskonservatoriums, Lucas und Michaela. Sie führten uns auf eine musikalische Reise durch die Welt des Volkslieds.

Doris Fleisch



Veranstaltungstermine

KÄRNTEN:

- **4.1. – 6.1.2013 VELDEN, CAP WÖRTH, JUGENDGÄSTEHAUS**
1. Teil (Winterseminar) Tanzleiterausbildung
Info: Nadja Kanavc, 0650/2110984
- **15.3. – 17.3.2013 VELDEN, CAP WÖRTH, JUGENDGÄSTEHAUS**
2. Teil (Frühjahrsseminar) Tanzleiterausbildung
Info: Nadja Kanavc, 0650/2110984
- **6.4.2013 CONGRESS CENTER PÖRTSCHACH**
Kärntner Volkstanzfest
20:00;
Info: Hanna Wiedenig, 0664/73695937
- **10.8. – 16.8.2013 KARL-HÖNCKHEIM/TURNERSEE**
3. Teil (Sommerseminar) Tanzleiterausbildung
Info: Nadja Kanavc, 0650/2110984

NIEDERÖSTERREICH:

- **25.1.2013 SCHLOSS GRAFENEKG**
Niederösterreichischer Trachtenball
19:00; Info: Tel. 02735/5500
- **27.1.2013 CASINO BADEN**
Niederösterreichisches Volkstanzfest
17:00;
Info: Klaus Pierer, 02252/47222
- **2./3.3.2013 STEPHANSHART BEI AMSTETTEN, GH MOSER**
Squares Workshop
14:00;
Info: Sissy Banner, Tel. 07472/61357
- **13.4.2013 RETZ, GH BRAND**
„Offenes Tanzfest“ der VTG Retz
Info: Christian Wammerl, Tel. 02942/20181
- **1.5.2013 PERCHTOLDSORF, ZELL-PARK**
Tanz in den Mai, 17:00;
Info: Robert Koch, 0664/4416465)
- **4.5.2013 KORNEUBURG, STADTSAAL**
„Hannerls Volkstanzl“
17:00;
Info: Johanna Lackner, 02648/263

- **5., 12., 19., 26.5.2013 MÖDLING, PFARRE ST. MICHAEL**
Tanzwerkstatt Mödling
18:00;
Info: Hertha Zwach, Tel. 0664/1458821
- **25.5.2013 SCHALLABURG, FESTSAAL**
Tanz auf der Schallaburg
18:30;
Info: Friedrich Müllner, 0660/6858244
- **30.5.2013 WIENER NEUDORF, RATHAUSPARK**
Familiantanzfest
16:00;
Info Tel. 02236/48248
- **9.5.2013 SPANBERG, PFARRSTADL**
Volkstanzfest
15:00;
Info: Christine Preinng, 0699/17194717
- **15.6.2013 VERSCHIEDENE HÜTTEN IM WECHSELGEBIET**
Schwaigen-Reigen
Ganztags;
Info: Herwiga Kubin, Tel. 0699/11350159

SALZBURG:

- **9.2.2013 SALZBURG, RUPERTGASSE II, ROITNER TURNHALLE**
Faschingtanzl des Salzburger Turnvereins
19:00;

ÖBERÖSTERREICH:

- **19.1.2013 WELS, SAAL DER EVANGELISCHEN PFARRE**
Siebenbürger Ball
20:00;
Info: 07242/67825
- **26.1.2013 LINZ-URFAHR, RATHAUS-FESTSAAL**
Volkstanzfest der VTG Böhmerwald
20:00;
Info: Rainer Ruprecht, 0699/12772050
- **9. – 10.3.2013 BILDUNGSZENTRUM STIFT SCHLIERBACH**
Volkstanzen mit Hans Röbl
09:00;
Info: 07582/83013-155

- **16.-17.3.2013 ZWETTL AN DER RODEL, GH ZWETTLERHOF**
Tanz- und Musikwochenende
09:00;
Info: Anton Etzelsdorfer, 07942/74265
- **6.4.2013 RAINBACH IM MÜHLKREIS, GH BLUMAUER VOLKSTANZFEST**
20:00;
Info: Herta Jahn, 0664/1328405
- **3. – 11.8.2013 KEFERMARKT, SCHLOSS WEINBERG**
Chorwoche mit Volkstanz
Info: Fam. Gunter Berger, Tel. 0699/11747919

STEIERMARKE:

- **2.2.2013 GUNDERSDORF, GH WINDISCH**
Steirerball
20:00;
Info: Bernhard Csernicska, 0664/4963809
- **26.1.2013 GRAZ, KAMMERSÄLE**
Steirisches Tanzfest
20:00;
Info: 0699/11350151
- **26.1.2013 GRAZ/WEINITZEN, GH HÖCHWIRT**
Ball des Steirischen Volksliedwerkes
20:00;
Info: 0316/908635
- **11.2.2013 STUBENBERG, GH KIRCHENWIRT**
Volkstanzfest am Rosenmontag
20:00;
Info Titus Lantos, 03113/2352
- **27.4.2013 FISCHBACH, TEUFELSTEINSAAL (VOLKSSCHULE)**
40 Jahre Volkstanzkreis Fischbach
20:00;
Info Agnes Hauer, 0676/87428651
- **27.4.2013 LEIBNITZ, KULTURSAAL**
Südsteirisches Frühlingsvolkstanzfest
20:00;
Info Fritz Holzmann, 0664/73589726
- **6.4.2013 ST. JOHANN BEI HERBERSTEIN, GH RIEGERBAUER**
Frühlingsvolkstanzfest
20:00;
Info Titus Lantos, 03113/2352

Veranstaltungstermine

- 27.4.2013 AIGEN/ENNSTAL, KIRCHENWIRT
Frühlingsvolkstanzfest
20:00;
Info: Bärbel und Fred Gruber, 0664/6565122

- 8.6.2013 HENGESBERG, HENGISTZENTRUM
Nacht in Tracht
20:00;
Info: Fritz Holzmann, 0664/73589726

- 15.6.2013 VERSCHIEDENE HÜTTEN IM WECHSELGEBIET
Schwaigen-Reigen
Ganztags;
Info: Herwiga Kubin, Tel. 0699/11350159

TIROL:

- 2.2.2013 WIESING, DORFWIRT
Ball ohne Krawall (Maschgara)
20:00;
- 12.2.2013 INNSBRUCK, WOHNHEIM REICHENAU
Faschingskehrhaus des VTK Innsbruck
20:00; Info: Dieter Wieser, 0699/10253307

- 31.3.2013 FREIZEITZENTRUM NEUSTIFT IM STUBAITAL
Ostertanz des VTK Stubai, 20:00;

- 13.4.2013 KUFSTEIN, STADTSAAL
Frühjahrstanzfest des VTK Stubai
20:00;

- 20.4.2013 KIRCHBICHL, STRANDBAD
Frühjahrstanz des VTK Sölllandl
20:00;

- 18.5.2013 LANGKAMPFEN, GEMEINDESAAL
Gesamttiroler Maitanz, 20:00;

- 7.7. - 13.7.2013 LANDESLEHRANSTALT ROTHOLZ
Rotholzer Tanzwoche
Info: Margaretha Niederseer, Tel. 0650/5644618

VORARLBERG:

- 22.2.2013 DORNBIRN, ALTE KOCHSCHULE OBERDORF
Volkstanzabend
20:00;
Info: Birgit Zell-Lorenz, Tel. 05572/29897

WIEN:

- 19.1.2013 HAUS DER BEGEGNUNG, GATTERBURGGASSE 2A
Alpenvereins-Volkstanzfest
18:00;
Info: Günter Meixner, 0676/3325614

- 26.1.2013 PFARRE ST.JOSEF A.D. HAIDE, IIII WIEN, BLERIOTGASSE 50
Festliches Tanzen
19:00;
Info: Hans Jung, 0699/10086989

- 9.2.2013 HAUS DER BEGEGNUNG, KÖNIGSEGGASSE 10
Kreuzbund-Tanzfest
18:00;
Info: Roswitha Marek, 01/8024367

- 20.4.2013 HdB KÖNIGSEGGASSE 10
Landlerisch Tanzen
19:00;
Info: Brigitte Hofbauer, 02233/57223

- 28.4.2013 PORZELLANGASSE 14-16, TURNSAAL SPORTUNION
Kleines Fest
19:30;
Info: Fam. Schmidt, Tel. 01/5443246

- 1.5.2013 EUROPAHAUS, SCHLOSS-PARK
Familiantanzfest
15:00;
Info: Johannes Pintner, 0699/11373622

DEUTSCHLAND:

- 6.2., 20.3.2013 KELTER NECKARTAILFINGEN/BADEN-WÜRTTEMBERG

Dolfenger Danzboda
20:00;
Info: Klaus Fink, Tel. 07034/654842

- 9.3.2013 KARLSRUHE, OTTO-HAHN-GYMNASIUM
Karlsruher Volkstanzfest
19:30;
Info: Werner Wenzel, 0721/861086

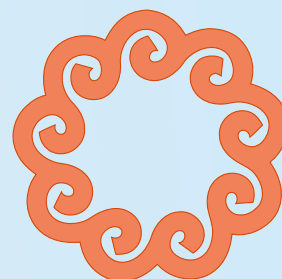
- 14.4.2013 THYRNAU (LANDKREIS PASSAU), KURGÄSTEHAUS KELLBERG
Frühlingstanz
15:00;
Info: Ernst Steindl, babba.steindl@web.de

- 27.4.2013 STUTTGART-ZUFFENHAUSEN, HOHENSTEINSCHULE DJO
Volkstanzfest
19:30;
Info: 0711/8001258

- 5.5.2013 HEILBRONN-SONTHEIM, IN DER ALTEN KELTER
Volkstanzfest
14:00;
Info: Ursula Brenner, 07131/175874

- 6.7.2013 PLOCHINGEN, STADTHALLE
Plochinger Volkstanzfest
19:30;
Info: Hartmut Nadler, Tel. 07022/939701

Weitere Termine mit Mailadressen:
<http://www.volkstanzwannwo.at/>



P.b.b. Verlagspostamt 8010 Graz, 05Z036061M
BAG österreichischer Volkstanz, Sporgasse 23, 8010 Graz

bm:uk



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Innereuropäische Kulturreferat/Nationaler Volksrat

Österreichische Volkslandbewegung
anerkannt 2011